

# Es geht die Schweizerin auch an!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **2 (1946)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

In der Schweiz gibt es keine Volksabstimmungen –  
nur Männerabstimmungen.

D. Fröhlich.

(Aus unserem Slogan Wettbewerb 1946)

Am 15./16. Juni 1946 stimmten die Männer in **Basel** ab, ob sie ihren Frauen, Müttern, Schwestern, Töchtern die staatsbürgerlichen Rechte geben wollten. – Abstimmungs-Ergebnis 11 709 Ja, 19 898 Nein.

**Wann** wurde abgestimmt, ob die Baslerinnen der staatsbürgerlichen Pflichten (Luftschutzdienst, militärischer F H D, öffentlicher Arbeitsdienst, Steuerpflicht) würdig seien?

---

## Es geht die Schweizerin auch an!

Der Zentralpräsident der Schweiz. Freisinnigen Partei, Dr. Max Wey von Luzern sprach:

„Die politische Arbeit in unserm freiheitlichen Staatswesen ist nicht irgend eine Luxusarbeit, sondern eine Pflicht. Wer nicht politisiert, mit dem wird politisiert. Politische Arbeit ist Gewissensarbeit und -pflicht. Gewissenlos handelt, wer sich um den Staat nicht kümmert“.

Aus dem Bericht der NZZ vom 6. Mai 1946 über den Schweiz. Freisinnigen Parteitag in St. Gallen.

---

## Eine Frau und ein Mann sind gleicher Meinung

**Gertrud Fehrmann** in ihrem Vortrag „Warum ich das Frauenstimmrecht bejahe“. 19. März 1946.

„Nicht aus Tradition noch Berechnung, sondern aus eindeutigen Schlüssen, aus der heutigen Weltlage gezogen.“

Das Mütter- und Kinderelend der fliehenden und verfolgten Zivilbevölkerung, der vom Kriege heimgesuchten Länder, zwang mich, dessen Ursache zu suchen. Die Schuld daran hat der Krieg. Wer hat die Schuld am Krieg? Nicht der Mann allein, sondern auch die Frau, besonders alle stimmberechtigten Frauen Europas. Die Frau liess sich missbrauchen vom kämpferischen Willen des Mannes. Sie wurde ihrer ursprünglichen Sendung als Trägerin mütterlicher, d. h. lebenerhaltender Liebe untreu.

Hier müssen wir lernen! Wir müssen uns besinnen auf unsere wahre Berufung: Mütterlichkeit. Sie ist Bejahung allen Lebens, Verehrung der Heiligkeit des Lebens, Erhaltung des Lebens.